

# Kitas wollen neue Corona-Regeln

NZZ am Sonntag, 20.6.2021

---

Wie weiter mit den Corona-Massnahmen in den Kitas?

---

Der Branchenverband möchte noch vor den Ferien Antworten, das BAG vertröstet auf später.

---

## Mirko Plüss

Betreuungspersonal mit Masken, Abstand, getrennte Gruppen und strenge Vorgaben beim Essen: Die Corona-Massnahmen in Schweizer Kindertagesstätten gehen an die Substanz von allen Beteiligten, wie Raffaella Vedova sagt. Sie führt die Stiftung GFZ, die 15 Kitas in der Stadt Zürich betreibt. Vedova spürt, dass nun die Stimmung kippt: «Vom Personal hören wir oft den Wunsch nach Lockerungen, insbesondere im Aussenbereich.» Die Maskenpflicht und andere Schutzmassnahmen hätten bei einzelnen Kindern in den letzten Monaten zu negativen emotionalen Reaktionen geführt: «In solchen Fällen beobachten wir diese Kinder sorgfältig und unterstützen sie.»

Der Branchenverband Kibesuisse drängt wegen dieser «immer noch sehr erschwerten Bedingungen» nun mit Nachdruck auf eine neue Perspektive für die Kitas. Laut Kibesuisse-Sprecherin Prisca Mattanza sind das anhaltende Maskentragen und andere Empfehlungen «im Hinblick auf die positive frühkindliche Entwicklung je länger je problematischer».

Kibesuisse fordert, dass Kinder im 3-Phasen-Modell des Bundes konsequent berücksichtigt werden. Ein konkreter eigener Entwurf des Verbands zu den nächsten Lockerungsschritten sei aber vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) weitgehend unkommentiert geblieben, sagt Mattanza. Entsprechend blieben auch diverse Fragen offen: Ist es vertretbar, dass Fachpersonen draussen grundsätzlich keine Maske mehr tragen? Wie sieht es in Innen-

räumen aus? Ab wann könnte das gemeinsame Essen und Singen wieder durchgehend möglich sein? Um neue Empfehlungen zu erarbeiten, sei der Verband dringend auf die fachliche Einschätzung des Bundes angewiesen.

Das BAG vertröstet jedoch auf einen späteren Zeitpunkt. Derzeit werde eine Risikobeurteilung in den Bereichen Schule und Kinderbetreuung durchgeführt, heisst es beim BAG auf Anfrage. Daraus ergäben sich dann neue Empfehlungen - aber erst «für die Zeit nach den Sommerferien».

Das ist für Kibesuisse zu spät. Der Verband drängt auf zeitnahe Antworten. «Die Kitas werden in den Sommerferien ja nicht geschlossen. Wir brauchen jetzt ganz klare Aussagen, um die Schutzkonzepte entsprechend weiterzuentwickeln», sagt Mattanza. Die familienergänzende Bildung und Betreuung und insbesondere der Vorschulbereich würden bei den Konsultationen des Bundes stark vernachlässigt. «Das ist befremdlich, da in der Schweiz jedes dritte Kind familienergänzend betreut wird.»

Das Zürcher Marie-Meierhofer-Institut für das Kind befasst sich intensiv mit den Massnahmen rund um die Kleinsten. Die Umsetzung der Maskenempfehlung sei unterschiedlich gut gelungen, sagt Direktorin Heidi Simoni. «Es gab Kitas, die mit guter Planung und genügend Personal maskenfreie Zeiträume schaffen konnten. Andere taten sich mit der Umsetzung unglaublich schwer.» Nun müsse angesichts des Abflauens der Pandemie «unbedingt wieder konsequent vom Kind her» gedacht werden, sagt Simoni. In einem diese Woche publizierten Papier des Instituts heisst es: «Je länger der Alltag von Schutzmassnahmen bestimmt wird, desto grösser wird deren Einfluss auf die Kinder. Aus Perspektive der Kinder hoffen wir auf eine rasche Lockerung der Massnahmen.»